

Die „Marktfreiheit“.

Es vergeht jetzt kein Tag, wo nicht in der „N. Fr. Pr.“ mit schamlosem Zynismus — und wohl auch zu Gunsten schäbiger Händlerinteressen — für die Beseitigung der

Höchstpreise und für die Einführung der vollen Marktfreiheit Stimmung gemacht wird. Daß dieser Feldzug ausschließlich im Interesse der reichen Leute und einiger Händler geführt wird, ist wohl nicht schwer zu erkennen. Daß die Marktversorgung, auf die es heute vor allem ankommt, eine bessere würde, wenn die Höchstpreise verschwinden würden, könnte doch nur für die reichen Leute zutreffen, die zwar besser, aber zu entschieden noch höheren Preisen mit Obst und Gemüse versorgt werden würden. Die Tatsache, daß heute jene Artikel, für die keine Höchstpreise bestehen, durchaus nicht der Allgemeinheit zugänglich sind, spricht dafür deutlich genug. Soweit heute zum Beispiel Fleisch vorhanden ist, kommt es für die Ernährung der ärmeren Schichten kaum in Betracht, weil der Preis dafür unerschwinglich hoch ist und von einem gewöhnlichen Arbeiter nicht bezahlt werden kann. Würde man also die Höchstpreise beim Obst ganz beseitigen, so würden zwar die besseren Leute das Obst, das vorhanden ist, kaufen können, aber für die Allgemeinheit wäre damit kaum etwas getan. Was wir brauchen, ist zunächst einmal ein scharfer **Unbotzwanng** und ein planmäßiges Erfassen der Obstsorten in den Gebieten wo das leicht möglich ist. Die bessere Organisation durch die Markt-anarchie erzeugen zu wollen, wäre aber jedenfalls das allerbedenklichste Mittel.